

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.07.2014 / 10.00 Uhr

### *Jetzt ist die angenehme Zeit*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Aber als Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen. <sup>2</sup> Denn es heißt: ‚Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tag des Heils dir geholfen‘. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2. Korinther 6,1-2)

Unser Text beginnt mit den Worten: „Aber als Mitarbeiter ermahnen wir euch“ (V.1). Meistens wird der Text so verstanden, dass Paulus sich hier selbst und sein apostolisches Team als Mitarbeiter bezeichnet. Also: „Wir als die Mitarbeiter Gottes ermahnen euch als die normalen Christen...“ Ich aber bin der Meinung, dass man auch so lesen kann: „Wir ermahnen euch, die ihr Mitarbeiter Gottes seid.“ Denn Paulus glaubte an das Priestertum aller Heiligen. Jeder Christ ist ein Mitarbeiter des Herrn.

#### **Mitarbeiter ohne Mitarbeit**

So scheint es mir, dass es dem Apostel in diesem Abschnitt im Wesentlichen um die Beschaffenheit aller Mitarbeiter im Reich Gottes geht. In den beiden Versen zuvor – 2. Korinther 5, 20-21 – beschreibt er den Inhalt, um den ein Mitarbeiter sich bemühen soll. Was ist die Botschaft von Mitarbeitern, Pastoren, Evangelisten, Lehrern, Diakonen, Gotteskindern? Paulus hatte es gerade gesagt: „So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Korinther 5,20).

Darin besteht die Mitarbeit eines jeden Christen im Reich Gottes. Und weil diese Mitarbeit, dieses Bekenntnis, dieser Dienst oft nur lässig getan wird, schreibt Paulus mit allem Ernst an die Korinther weiter: „Als

Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen“ (2. Korinther 6,1).

Ich verstehe ihn so: „Liebe Korinther, ihr seid Mitarbeiter am Evangelium, ihr seid Botschafter für Christus. Und das ist große Gnade, das ist ein Vorrecht. Aber ihr seid träge darin, dieser Gnade gemäß zu leben. Ihr habt zwar die Gnade der Errettung erfahren, aber sie bleibt ohne Frucht. Denn ihr dient nicht und seid nicht wirklich Botschafter an Christi Statt. Ihr habt zwar die wunderbare Gnade empfangen, Mitarbeiter Gottes zu sein, aber ihr arbeitet nicht. Ihr setzt diese Gnade in den Sand.“

Wenn jemand ein Musikinstrument zu Weihnachten geschenkt bekommt, er aber fast nie damit spielt, ist das Geschenk vergeblich. Paulus zeigt, dass in seinem Fall die Gnade nicht vergeblich war. Er schreibt: „Gottes Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als alle“ (1. Korinther 15,10). In die gleiche Richtung gehen die Worte Jesu: „Ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt“ (Johannes 15,16). Die Korinther waren auserwählt, aber sie brachten keine Frucht. Die Gnade war nicht vergeblich hinsichtlich ihrer Errettung, aber hinsichtlich ihrer Frucht und ihres Dienstes. Sie hatten die Gnade des Heils angenommen, ließen sie aber ins Leere laufen.

Es gibt viele Christen, die sich ihres Heils freuen. Und in der Tat, der Herr hat sie wunderbar aus den Ketten ihrer Sünde errettet. Aber sie werden keine Botschafter an Christi Statt, sie bekennen nicht, sondern sie sind nur christliche Konsumenten. Darum die ernsten Worte: *„Als Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die(se) Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen.“*

### Die Dringlichkeit des Dienstes

Und nun geht Paulus noch weiter, indem er aus dem Alten Testament zitiert: *„So spricht der HERR: Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tag des Heils dir geholfen“ (Jesaja 49,8).* Der Apostel versteht diese Worte aus dem Buch Jesaja so, dass seit dem Erlösungswerk Christi jeder Tag ein Tag des Heils ist. Und er fügt dem Zitat hinzu: *„Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2. Korinther 6,2).*

Damit will er den Korinthern sagen: „Es gibt keine Ausrede, ihr seid Botschafter an Christi Statt. Denn seit Jesu Tod und Auferstehung ist jeder Tag ein Tag des Heils, ist jeder Tag ein Tag des Zeugnisses, ein Tag der Seelenrettung!“ *„Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit“ (2. Timotheus 4,2).* Es gibt keine unpassende Gelegenheit für das Evangelium, dass ihr seine Verkündigung aufschieben solltet.

Vielleicht willst du mit jemandem an Weihnachten über den Glauben sprechen oder jemand anderem zu seiner Hochzeit von Jesus schreiben. Aber wer weiß, ob der Betreffende dann überhaupt noch lebt? Vor wenigen Tagen las ich, dass ein Bräutigam vor dem Altar zusammenbrach und an der Seite seiner Braut gestorben ist. Darum heißt es für Gottes Sache immer „jetzt“. *„Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.“*

Wir kennen das Sprichwort: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ An keiner anderen Stelle passt das Sprichwort so gut wie beim Zeugnisdienst der Christen. Wenn du heute jemandem die Christusbotschaft bringen kannst, verschiebe das nicht auf morgen. Wenn du ihm beim Frühstück Zeugnis geben kannst, warte nicht

bis zur Mittagspause. Denn Paulus sagt: *„Jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils!“*

Das bedeutet natürlich nicht, dass du nicht Weisheit walten lassen solltest. Paulus meint nicht, dass wir Quasselstrippen sein sollen, die auf ihre Mitmenschen einhämmern und keine Sekunde schweigen. Nein, er will nicht die Wahrheit aufheben, die da lautet: *„Ein Weiser gewinnt Seelen“ (Sprüche 11,30).*

Was dem Apostel aber hier am Herzen liegt, ist, dass wir die Dringlichkeit unserer Botschaft verstehen müssen, dass wir uns allezeit im Dienst wissen. Denn zu jeder Zeit will der Herr Seelen erretten. Es geht um Leben oder Tod, um Himmel oder Hölle.

Wir lesen von dem Evangelisten Moody, dass er einmal am Ende einer Predigt zu seinen unerretteten Zuhörern sagte: „Jetzt geht nach Hause und schlaft eine Nacht darüber. Denkt über die Predigt nach und kommt morgen Abend wieder und bekehrt euch.“ Er wollte die Leute also nicht unhöflich zur Eile drängen, sondern sie in Ruhe entscheiden lassen. Dann brach aber in einem Wohnquartier Chicagos in derselben Nacht Feuer aus, in dem viele jener Evangelisationsbesucher umkamen. Seit diesem Ereignis hat Moody keinen Menschen mehr zum Nachdenken nach Hause geschickt, sondern ihnen allen gesagt: *„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht!“ (Hebräer 4,7).* *„Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils!“*

Wenn ein Haus lichterloh brennt, wird kein verantwortungsbewusster Feuerwehrmann einem Bewohner sagen: „Überlegen Sie es sich, ob ich Sie retten soll!“ Seine Botschaft wird immer lauten: „Jetzt oder nie!“ Das heißt, Christen sind „Feuerwehrlaute“. Sie müssen sofort handeln und nicht später.

Als Jesus Jünger berufen wollte, sagte Er zu einem von ihnen: *„Folge mir nach! Der sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben!“<sup>60</sup> Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!<sup>61</sup> Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen;*

*zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen!* <sup>62</sup> *Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!*“ (Lukas 9,59-62). Jünger Jesu sind Menschen des „Jetzt“. Ihre erste Priorität ist das Reich Gottes. Sie wissen, dass alles andere ihnen zufallen wird.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir am Besuchersonntag in unserer Gemeinde 60 Päckchen für Erstbesucher verteilen konnten. Die Gäste waren tief berührt, Gebete stiegen zum Himmel auf, und so manche Träne ist geflossen. Aber der Herr will nicht nur an einem Besuchersonntag Menschen retten, sondern an jedem Sonntag – jeder Sonntag ist ein „Jetzt“. In jedem Gottesdienst dürfen wir wissen: „*Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ Darum sagt der Herr Jesus: „*Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!*“ (Lukas 14,23).

### **Auch jetzt ist „jetzt“**

Auch dieser Gottesdienst ist „jetzt“. An diesem Morgen ist angenehme Zeit. Darum bitten wir auch heute an Christi Statt: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Lass das heute geschehen! „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht!*“ (Hebräer 4,7). Wer weiß, ob du noch einmal Gottes Stimme hören wirst.

Es geht dabei nicht nur um die Frage, ob du möglicherweise bald sterben musst – das auch. Denn manch eine Lebenskerze ging schon wieder aus, ehe sie richtig angezündet war. Zähle nicht die vielen Jahre, die du vermeintlich noch vor dir hast. Wer weiß, ob der heutige Sonnenuntergang nicht dein letzter sein wird.

Aber es mag sein, dass du noch 100 Jahre alt wirst und du trotzdem die Stimme Gottes heute das letzte Mal hörst – weil dein Herz danach verstockt wird. Gott ist nicht in der Verpflichtung, sich dir zu offenbaren, wenn du es willst. Er gibt dir ein Zeitfenster im Leben, ein „Heute“, ein „Jetzt“, das du dringend nutzen solltest.

Es gibt ein erschütterndes Wort in der Bibel über Esau, das lautet: „*Er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte*“ (Hebräer 12,17). Offensichtlich wollte er sich noch bekehren, aber Gott gab ihm kein Herz mehr zur Buße. Er hatte sein „Heute“ verpasst und die „angenehme Zeit“ versäumt. Darum sagt das Wort Gottes: „*Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist*“ (Jesaja 55,6). Und das ist heute! Der Herr ist nicht immer zu finden, Er ist dir nicht immer nahe! Aber heute ist Er das. Gestern ist vorbei, und was morgen ist, weißt du nicht – nur das Heute gehört dir! Darum rufe jetzt den Heiland an!

Ich will dir noch etwas sagen: Auch wenn dein Aufschieben nicht deine Verdammnis bedeuten sollte und du dich später noch bekehren könntest, wäre dein Zögern eine große Dummheit. Du willst dir noch das Vergnügen der Sünde bewahren und dich deshalb erst später bekehren. Aber du weißt nicht, dass jeder Tag ohne Jesus ein verlorener Tag ist. Du verhältst dich wie ein Schwerverkrankter, der die heilende Medizin jetzt noch nicht einnehmen will, weil er zuvor noch sein Leben genießen möchte. Du solltest keinen Tag länger warten und heute noch gesund werden, damit du dein Leben ab sofort wirklich genießen kannst und nie mehr verloren gehst in Ewigkeit.

Darum ruft Paulus: „*Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ Nimm es dir jetzt zu Herzen! Amen!

## Teil 2

### Wie Diener Gottes sein sollen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wir geben niemand irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird; <sup>4</sup> sondern in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: in viel standhaftem Ausharren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, <sup>5</sup> unter Schlägen, in Gefängnissen, in Unruhen, in Mühen, im Wachen, im Fasten; <sup>6</sup> in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; <sup>7</sup> im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken; <sup>8</sup> unter Ehre und Schande, bei böser und guter Nachrede; als ‚Verführer‘ und doch wahrhaftig, <sup>9</sup> als Unbekannte und doch wohlbekannt, als Sterbende - und siehe, wir leben; als Gezüchtigte, und doch nicht getötet; <sup>10</sup> als Betrübe, aber immer fröhlich, als Arme, die doch viele reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles besitzen.“ (2. Korinther 6,3-10)

Wie wir schon mehrfach von Paulus erfahren haben, gab es falsche Lehrer, die sich in Widerspruch zu ihm und seinem Apostelteam gesetzt hatten und die die Korinther-Gemeinde durcheinanderbrachten. Deshalb sah Paulus sich auch hier wieder genötigt, den Korinthern vor Augen zu halten, was einen wahren Diener Christi wirklich ausmacht. Wie ist er beschaffen? Wie ist seine Art? Worauf achtet er?

Denn es sind nicht in erster Linie die Christen, die dem Evangelium durch ein falsches Verhalten schaden. Das gewiss auch. Aber am meisten wird das Evangelium durch die Leiterschaft geschädigt, durch ihren Lebensstil, durch ihren widersprüchlichen Charakter und durch ihre Verdrehung des Evangeliums. Das raubt dem Reich Gottes seine Glaubwürdigkeit.

Ian Murray hat gesagt: „Die hinterlistigste Opposition gegen das Evangelium kam immer von innerhalb verweltlichter Kirchen.“<sup>1</sup> Nicht von außerhalb! Und dabei haben ihre Leiter oft entschieden mitgewirkt. So war es auch schon zur Korinther-Zeit, auch da litt die Kirche am meisten unter ihren Führern. Jesus nannte solche „blinde

Blindenleiter“ und fuhr fort: „Wenn aber ein Blinder den andern führt, so fallen sie beide in die Grube“ (Matthäus 15,14).

Weil Paulus die Empfänger seines Briefes davor warnen wollte, stellte er sich selbst erneut als Vorbild dar. Er hatte ihnen schon mehrfach gesagt: „So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer!“ (1. Korinther 4,16). Oder: „Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Nachahmer des Christus bin!“ (1. Korinther 11,1). Den Philippern schreibt er: „Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt“ (Philipper 3,17).

Wir als Arche-Pastoren können niemanden auffordern, uns so uneingeschränkt nachzuahmen. Wir reichen an das Vorbild des großen Apostels und seiner Mitstreiter nicht im Entferntesten heran. Und doch ist es unsere aufrichtige Sehnsucht, unser Leben als Leiter vorbildlich zu leben und unseren Dienst beispielhaft auszuführen, damit auch wir sagen können: „Wir geben niemand irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird“ (2. Korinther 6,3).

Das war des Paulus‘ großes Ziel, und das sollte auch das Ziel eines jeden Dieners Gottes und nicht zuletzt auch eines jeden

<sup>1</sup> Auf Twitter

Christen sein. Darum schauen wir uns die lange Liste der Kriterien an, die Paulus uns hier gibt. Wir fassen die einzelnen Punkte mithilfe von Themen zusammen.

### Verhalten in Nöten

Er schreibt: „... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: in viel standhaftem Ausharren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten,* <sup>5</sup> *unter Schlägen, in Gefängnissen, in Unruhen, in Mühen, im Wachen*“ (2. Korinther 6,4-5).

Ein Diener Gottes rechnet mit Krisen und hält sie aus. Er läuft nicht bei ersten Schwierigkeiten gleich wieder davon, sondern er zeichnet sich durch „standhaftes Ausharren“ aus. Ich habe Reichsgottesarbeiter kennengelernt, die große Visionen von ihrem Dienst hatten. Als sie aber statt rasanten Wachstums nur Schwierigkeiten erlebten, warfen sie alles hin. Weil die erhofften Erfolge ausblieben, waren sie enttäuscht und wurden zu Burnout-Patienten, sie wurden psychisch krank. In meinem frühen Dienst kannte ich einen jungen Prediger, der so große Heilungs- und Erweckungserwartungen hatte, dass er sich nach einigen Jahren das Leben nahm, als sich seine Erwartungen nicht erfüllten.

Es ist interessant zu sehen, dass Paulus in der Liste seiner Kriterien an keiner Stelle sagt: „Ein rechter Diener Gottes muss eine große Vision haben.“ Eine Vision ist gewiss vonnöten, und Paulus war natürlich jemand, der eine solche hatte. Aber er schreibt nicht, dass ihn eine Vision antrieb. Auch in seiner Aufzählung hier redet er nicht von einer großen Gemeinde, die mindestens 1000 Mitglieder haben muss und ein großes Bauprojekt auf die Beine stellt. Das kommt bei der Frage nach einem gesegneten Diener Gottes gar nicht vor. Aber das, worauf er Wert legt, sind Standfestigkeit und Ausdauer im täglichen Kampf.

### Selbstdisziplin

Ein weiteres Kriterium für einen Diener Gottes ist Selbstdisziplin. „... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: ... im Fasten;* <sup>6</sup> *in Keuschheit*“ (V.5-6).

Das heißt, Paulus führte ein diszipliniertes Leben, das nicht von Fressen und Saufen bestimmt war. Er fastete. Er verzichtete. Und es war auch von Keuschheit erfüllt. Manche Übersetzungen sagen „Reinheit“. Paulus war ein Mann, der die geistlichen Disziplinen kannte und liebte. Er las seine Bibel, liebte das persönliche Gebet und hatte ein geklärtes Verhältnis zu Geld und auch zum anderen Geschlecht. Diese Dinge waren ihm wichtig bei der Frage, wie ein Diener Gottes sein muss, der das Evangelium nicht behindert, sondern fördert.

### Das Wort der Wahrheit

Ein Diener am Evangelium zeichnet sich auch dadurch aus, dass er das Evangelium liebt. Hier dieses Kriterium des Paulus: „... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: ... in Erkenntnis ...* <sup>7</sup> *im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes*“ (V.6-7).

Es gibt Pastoren, die gar nicht das Wort der Wahrheit predigen. Die Bibel spielt für sie nur am Rande eine Rolle. Aber für den Apostel sind nur diejenigen glaubwürdige Verkündiger, die das Wort der Wahrheit lieben. Darum ermahnt er seinen Schüler Timotheus: „*Predige das Wort!*“ (2. Timotheus 4,2). An anderer Stelle bittet er: „*Betet zugleich auch für uns, damit Gott uns eine Tür öffne für das Wort, um das Geheimnis des Christus auszusprechen, um dessentwillen ich auch gefesselt bin*“ (Kolosser 4,3).

Er ersehnt nichts anderes als eine Tür für das Wort. Und worum geht es beim Wort? Um Politik, um Ideologie? Um Gender Mainstreaming? Nein, sondern „...*um das Geheimnis des Christus auszusprechen!*“ Wenn du ein rechtschaffener und gesegneter Diener Gottes sein willst, dann bemüht du dich um das Geheimnis des Christus, um die Erkenntnis Christi und bezeugst Ihn als Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen.

### Heiligkeit

„... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes ... in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe*“ (V.6).

Hier spricht der Apostel die Frucht des Geistes an, ohne die niemand ein rechter Arbeiter im Reich Gottes sein kann. Wenn wir kein Anstoß für das Evangelium sein wollen, dann muss unser Leben mit dem übereinstimmen, was wir predigen.

Darum ermahnt Paulus den Timotheus noch einmal mit den Worten: „*Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre*“ (1. Timotheus 4,16). Recht auf die Lehre zu achten, macht nur Sinn, wenn du auch auf dich selbst achtest. Anderen predigen und selbst verwerflich werden, dient nicht dem Evangelium. Wenn die Menschen nicht die Liebe in dir sehen, die Langmut und Freundlichkeit, dann hilft es auch nicht, dass du ihnen das alles predigst.

### **Leben mit der Waffenrüstung**

Ein Diener des Herrn kann sich auch nur empfehlen, wenn er den Kampf gegen die Sünde und die Verführungen Satans voll aufnimmt und die geistliche „Waffenrüstung“ anzieht, von der in Epheser 6 die Rede ist. Darauf kommt Paulus zu sprechen, wenn er schreibt: „... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: ... durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken*“ (V.7).

### **Sieg des Glaubens**

Und nun übertrifft sich der Apostel selbst – nein, der Heilige Geist führt ihn in den Lobpreis des Sieges. Wenn Gotteskinder auch viele Leiden und viel Verleumdung erfahren, viele Rückschläge einstecken

müssen, schon für besiegt gehalten werden, dann wissen sie doch um den Sieg des Christus in ihrem Leben und Dienst!

Hört einmal diese gewaltigen Worte: „... *in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: ... unter Ehre und Schande, bei böser und guter Nachrede; als ‚Verführer‘ und doch wahrhaftig, <sup>9</sup> als Unbekannte und doch wohlbekannt, als Sterbende - und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und doch nicht getötet; <sup>10</sup> als Betrübte, aber immer fröhlich, als Arme, die doch viele reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles besitzen*“ (V.8-10).

Wahre Diener Gottes sind Nachahmer Christi. Spiegeln diese Worte nicht genau das wider, was Jesus erfahren hat, bis zum Tod am Kreuz? Es geht hinunter, aber auch wieder hinauf. Wahre Diener Gottes sind nicht unterzukriegen. „*Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat*“ (1. Johannes 5,4).

Kinder Gottes und Mitarbeiter in Seinem Reich sind Überwinder. Möge Gott uns geben, dass auch wir uns als solche empfehlen können! Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Herr an uns allen noch viel Arbeit. Aber Paulus sagt: „*Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu*“ (Philipper 1,6). Es gibt Hoffnung auch für dich und mich! In Jesu Namen. Amen!